

Der **ROTE PUNKT** am Schwarzen Grat



Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Isny im Allgäu

Ausgabe Februar 2021

Die Kandidierenden stellen sich vor:

Rainer Marquart und Rainer Schupp



Rainer Marquart (links) zeigt Rainer Schupp (rechts) die Druckerei in Aulendorf.

Rainer Marquart

Grüß Gott, liebe Bürgerinnen und Bürger!

Mein Name ist Rainer Marquart und ich bin am 22.07.1969 in Ravensburg geboren, die Schule besuchte ich bis zur mittleren Reife. Im Anschluss absolvierte ich in Bad Buchau eine Ausbildung zum Drucker. Darauf folgend war ich zwei Jahre Zeitsoldat in Weingarten, bevor ich die elterliche Druckerei übernahm. Verheiratet bin ich mit einer Isnyerin und habe mit ihr eine inzwischen 18jährige Tochter. Auch beruflich sind wir uns treu geblieben. Meine Frau und ich betreiben die Druckerei, in der wir für regionale Firmen und überregionale Verlage produzieren. Neben Familie, Firma und Politik bin ich seit 2004 Mitglied im Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Aulendorf und seit vier Jahren Vorsitzender des Aufsichtsrates der Raiffeisenbank. Politisch aktiv wurde ich erstmals 1999, als ich bei der Gemeinderatswahl antrat. ●



**Für uns
in den
Landtag**

Rainer Schupp

Liebe Isnyer, liebe Argenbühler,

ich möchte mich ihnen kurz vorstellen. Ich heiße Rainer Schupp. Geboren bin ich am 12.05.1975 in Isny und bin in Ratzenried aufgewachsen.

Meine Ausbildung habe ich zunächst in Isny zum Assistenten für Informationstechnik absolviert. Danach habe ich unter anderem im Ausland gelebt und gearbeitet. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland erfolgte in Tettnang die Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker für Informationstechnik und bin Programmierer in einem Familienunternehmen in Wolfegg.

Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau und unseren drei Kindern (8, 6 und 4 Jahre alt) in Ratzenried, in das ich vor 11 Jahren zurückgekehrt bin.

Politik war für mich immer schon ein spannendes Thema also war es für mich klar, aktiv zu werden. Seit Dezember 2019 bin ich nun stellvertretender Ortsvorsitzender der SPD Isny. Als ich dann die Möglichkeit hatte, als Zweitkandidat Rainer Marquart zu unterstützen, habe ich natürlich keine Sekunde gezögert. Packen wir es also an – ich freue mich darauf! ●

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist schon wieder eineinhalb Jahre her, dass wir den letzten „Roten Punkt am Schwarzen Grat“ veröffentlicht haben. Damals waren wir kurz vor der Kommunalwahl. Es ging um Themen, die uns im Gemeinderat und im Kreistag beschäftigen. Wir haben unsere engagierte und bunte Kandidatenschar vorgestellt und berichtet, was uns kommunalpolitisch umtreibt. Nun stehen wieder Wahlen vor der Tür. Dieses Mal die Wahl zum baden-württembergischen Landtag am 14. März. Mit dem Kandidaten-Duo Rainer Marquart und Rainer Schupp haben wir zwei sehr engagierte Kandidaten, die wir mit ganzem Herzen unterstützen. Rainer Schupp ist zweiter Vorsitzender bei uns im Ortsverein und wohnt in Argenbühl. Wir finden, das ist eine ganz wunderbare Kombination. Lesen sie hier im „Roten Punkt“, was die beiden Rainers über sich zu berichten wissen.



Aber dieser Wahlkampf ist ein anderer. Die Corona Pandemie schneidet auch hier drastisch ein. Wir werden auf viele Begegnungen, Veranstaltungen und politische Formate ganz verzichten müssen, oder sie ins Internet verlegen. Es wird sich komplett anders anfühlen als sonst. Bitte informieren Sie sich trotzdem und machen Sie von Ihrem Wahlrecht unbedingt Gebrauch. Gerade jetzt ist es besonders wichtig, dass Sie sich einbringen und Flagge zeigen. Apropos Flagge: mein Foto zeigt mich mit einem SPD Wimpel, der seit vielen Jahrzehnten von Vorstand zu Vorstand weitergegeben wird, und der bei unseren Veranstaltungen immer in unserer Mitte steht und zeigt, wofür wir stehen wollen. Auf der Rückseite steht Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Und weil auch der Wimpel derzeit so gut wie gar nicht vor die Türe kommt, bekommt er, neben mir, einen Platz in unserem „Roten Punkt am Schwarzen Grat“. In diesem Sinne, solidarische Grüße,

Jan Rübsam

1. Vorsitzender, SPD-Ortsverein Isny

Interview

„Arbeitsbedingungen & Arbeitsschutz im Homeoffice in Corona-Zeiten“

mit Ebba Wulf (Technische Redakteurin), Andreas Unkauf (Mathematiker) und Elisa Pscheidl (Mitarbeiterin in der Qualitätssicherung)

Die Unternehmen wurden aufgefordert ihren Beschäftigten verstärkt das Arbeiten von zu Hause aus anzubieten.

Seit dem 27.01.2021 gilt zu der bereits geltenden Arbeitsschutzregelung für das Homeoffice. Durch eine Erhöhung der Homeoffice-Quote von derzeit 25 % um weitere 10 % sollen die Infektionszahlen ab Ende Januar bis Ende Februar um gut ein Viertel gesenkt werden.

Welche Erfahrungen habt ihr zum oben genannten Thema zu folgenden Aspekten:

Mit der Technik (Hard-Software) im Homeoffice (HO) und der Netzverbindung zur Betriebsstätte?

Ebba Wulf: Es gibt Tage, da sind die Netze total überlastet und nach jedem Mausklick muss man erst einmal eine Minute warten. Inzwischen läuft es aber wieder besser.

Andreas Unkauf: Anfangs gab es leichte Probleme mit der VPN-Verbindung zur Arbeitsstätte, hier wurde aber schnell vom Arbeitgeber die Bandbreite hochgefahren. Der beschränkende Faktor ist hier eher die Bandbreite der persönlichen Internetverbindung (-> Netzausbau des Landes).

Elisa Pscheidl: Der Laptop, die Maus und ein Headset werden vom Arbeitgeber gestellt. Eine zusätzliche Tastatur hatten wir im Büro, welche ich ebenfalls im HO verwende. Die VPN-Verbindung ist stabil und es kann uneingeschränkt gearbeitet werden. Weitere Hardware muss selbst besorgt werden, wie z.B. ein externer Bildschirm, der sehr sinnvoll ist, da der Laptop einen sehr kleinen Bildschirm hat. Auch die Internetverbindung muss privat gestellt werden. Eine Verbindung zum privaten Drucker ist

nicht möglich; ebenso müsste Tinte und Papier selbst gestellt werden.

Kontakte zu und Informationsaustausch mit Mitarbeitern im Team?

Ebba Wulf: Zuhause fehlen mir die Kollegen. Die Arbeit zuhause ist nüchterner und funktioneller. Man hat zwar weiterhin Kontakt über Email und Teamviewer, aber das gemeinsame Mittagessen oder der Plausch am Kaffeeautomat fehlen.

Andreas Unkauf: Fast kein merklicher Unterschied, da schon immer Teil eines internationalen/virtuellen Arbeitsteams (USA).

Elisa Pscheidl: Je nach Persönlichkeit der Kollegen; über Teams lässt sich weiterhin auch Kaffeepläuschen und beruflicher Austausch gut umsetzen. Wer jedoch schüchterner ist und ruhig vor sich hinarbeitet, findet hier womöglich weniger Kontakt. Diese Kollegen sind aber meist auch im Büroalltag ruhiger und weniger integriert.

Wie produktiv ist die Arbeit im HO?

Ebba Wulf: Die Netze sind oft überlastet, dadurch ist die Arbeit verlangsamt. Das hat mich eine Zeit lang stark gestresst, inzwischen sehe ich das gelassener. Der nächste Mausklick und schon wieder geht nichts, ich nutze die Zeit um meine Tasse zu spülen. Der Stress ist abgebaut und es kann wieder weitergehen. Ich schalte auf eine Arbeit um, für die ich weniger Netzkapazität benötige.

Andreas Unkauf: Insgesamt gleich produktiv: Im Bereich fokussierter Arbeit an Themen produktiver, dafür im Bereich Kommunikation etwas schlechter.

Elisa Pscheidl: Sehr produktiv, dadurch, dass ich sozusagen in einem Einzelbüro sitze, werde ich weniger von Telefonaten von Kollegen oder Gespräche von Kollegen gestört.



Reiner Pscheidl, Fachkraft für Arbeitssicherheit und langjähriges SPD-Mitglied

Ist die Arbeitszeit im HO identisch mit der in der Betriebsstätte?

Ebba Wulf: Gut ist es, wenn man vom Arbeitgeber das Vertrauen bekommt, seine Arbeits- und Pausenzeiten anders und freier als im Büro zu gestalten.

Andreas Unkauf: Etwas anders: Tagsüber manchmal etwas längere Pausen, dafür abends manchmal etwas länger, wenn die Kinder im Bett sind. Ist aber praktisch im Zusammenhang mit der Zeitverschiebung zur USA.

Elisa Pscheidl: Ja. Zusätzlich kann man hier, wenn man eine kürzere Mittagspause macht, die Zeiten am Ende aufsummieren; was im Büro nicht klappt, da man sich dort ausstempeln muss und die Zeiten wegfallen (Mindestpausenzahl wird immer abgezogen). Auch fällt der Arbeitsweg weg.

Gelingt es eine Grenze zwischen Arbeit und Freizeit zu setzen?

Ebba Wulf: Auch das hat bei mir einige Gewöhnungszeit gebraucht. Mir gelingt es am besten, wenn ich vor oder nach der Arbeit aus der Wohnung gehe oder Gymnastik mache. Es muss ein klarer Bruch sein. Das gleiche gilt für die Mittagspause. Zuhause benötige ich mehr Zeit, um in dieser Zeit auch wirklich Distanz zu bekommen.

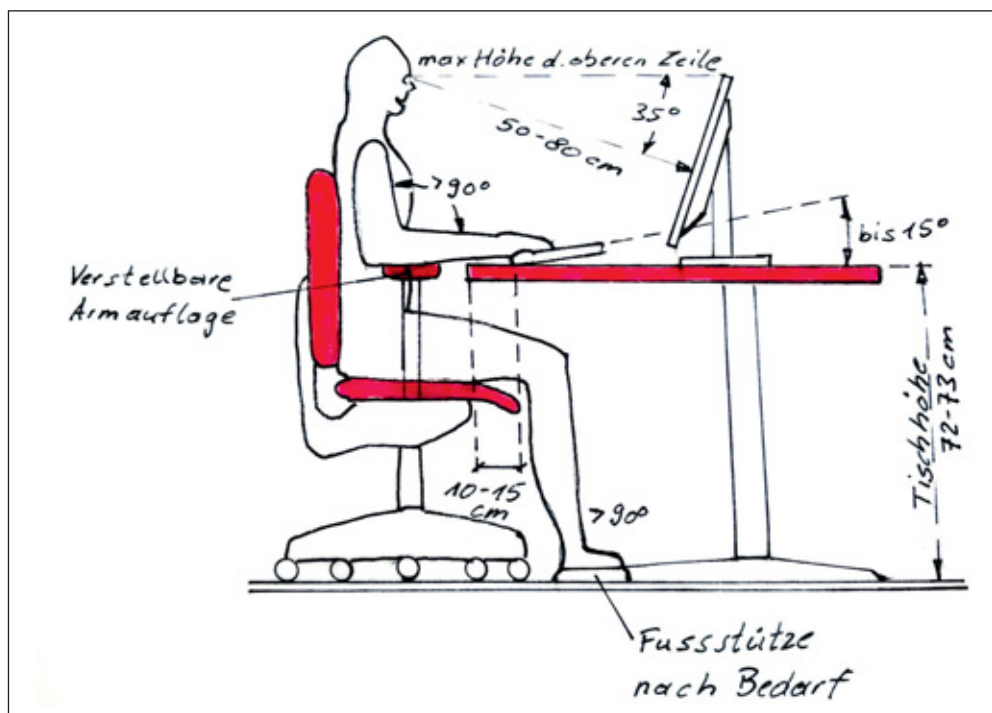
Andreas Unkauf: Grundsätzlich ja, Absprachen mit der Familie helfen hier.

Elisa Pscheidl: Ja, dadurch, dass ich einen zusätzlichen Raum als Büro nutze und somit den Laptop und den Arbeitsplatz in meiner Freizeit nicht sehe. Während der Mittagspause kann der Computer auch in den Ruhemodus gesetzt werden, damit man auch keine Anrufe hört (außer Telefon, welches aber meist nicht genutzt wird). Ich habe jedoch auch schon Kollegen aus dem Bett geklingelt, die eine Rufumleitung auf ihr privates Telefon hatten und erst zur Spätschicht arbeiten mussten.

Wie sieht es mit der Ergonomie am Arbeitsplatz (Tisch, Stuhl) und die Arbeitsumgebung (Klima, Beleuchtung, Blendung, Lärm) aus?

Ebba Wulf: Ich und auch die meisten Kollegen, wie ich hörte, haben ihren Arbeitsplatz gut eingerichtet.

Andreas Unkauf: Da es hier keine Unterstützung vom Arbeitgeber gibt, ist das so gut, wie man es sich eben einrichtet/leisten kann. Vermisse etwas



den höhenverstellbaren Schreibtisch von der Arbeitsstätte. Arbeitsumgebung – Grundsätzlich gut. **Elisa Pscheidl:** Schreibtisch und -stuhl muss selbst organisiert werden. Solange noch nicht geklärt ist, wie die Firma langfristig HO ausüben wird, lohnt sich derzeit keine Neuanschaffung. Ein höhenverstellbarer Tisch und ein ergonomischer Stuhl wären langfristig sinnvoll. Sind jedoch private Kosten, die nur von der Steuer abgesetzt werden können. Aber die Auswahl des Arbeitsplatzes bleibt jedem selbst überlassen. Helligkeit etc. passt.

Habt ihr gesundheitliche Beschwerden (Kopf, Augen, Nacken, Schulter, Hand, Finger) im HO?

Ebba Wulf: Ich hatte in den ersten Wochen Homeoffice starke Verspannungen in den Schultern. Habe das Problem nicht mit einem neuen Stuhl, sondern mit Gymnastik gelöst.

Andreas Unkauf: Manchmal leichte Nacken-/Kopfschmerzen am Ende vom Arbeitstag.

Elisa Pscheidl: Anfangs hatte ich etwas Nackenschmerzen, hab allerdings bemerkt, dass ich den Bildschirm nicht auf optimaler Höhe hatte und habe ihn entsprechend angepasst.

Positive Aspekte des Homeoffice?

Ebba Wulf: Zeit und Kosten für den Arbeitsweg entfallen. Man lernt seinen Arbeitsplatz im Büro ganz

anders zu schätzen. Gerade in der Zeit, in der auch private Kontakte auf ein Minimum reduziert sind, ist es umso schöner, mal wieder richtig echte Menschen zu treffen.

Andreas Unkauf: Ersparnis der Fahrzeit von/zur Arbeitsstätte (1,5 – 2 h pro Tag) sowie Sprit/Betriebskosten eines Autos. Höhere Flexibilität mit der Familie.

Elisa Pscheidl: Extreme Flexibilität, die Mittagspause kann gut verlängert werden um Sport zu treiben oder Haushaltskram zu erledigen. Die Zeitersparnis hinsichtlich des Arbeitsweges, damit kann man auch gute Jobs ausüben, die nicht in der direkten Nähe des Wohnorts liegen. Höhere Flexibilität bei Kollegen mit Kindern, die zu betreuen sind, dass die Möglichkeit besteht, die erforderlichen Stunden zu arbeiten und das Arbeitssoll zu leisten, allerdings womöglich mit der Vermischung der Grenzen zwischen Privat und Beruflich.

Ausblick für die Nach-Corona-Zeit?

Ebba Wulf: Da sich die Arbeitsabläufe im HO mit jeder Woche besser einspielen, werde ich wahrscheinlich auch nach Corona ein bis zwei Tage die Woche zuhause arbeiten.

Andreas Unkauf: Hoffe auf mehr Möglichkeiten auf Home-Office (2-3 Tage pro Woche), flexiblere Arbeitsmodelle.

Elisa Pscheidl: Mobiles Arbeiten sollte weiter angeboten werden (ich denke HO ist für viele – besonders mittelständische – Unternehmen nicht finanzierbar). Optimal wäre, wenn die Mitarbeiter über die Anzahl an Tagen, die sie im HO verbringen möchten, selbst entscheiden könnten.

Das Interview führte Reiner Pscheidl. ●

.....
● **SPD Isny bedauert geplante Schließung der Beschäftigungsfirma START GmbH**
● Die Geschäftsführung der gemeinnützigen Beschäftigungsfirma Fa. START GmbH (Tochter der ev. Heimstiftung) beabsichtigt, zum 30.06. zu schließen. Die bisherigen Geschäftspartner der Fa. START wurden um die Jahreswende mit einem Schreiben über die geplante Einstellung des Betriebes informiert. In der über 20-jährigen Geschichte war die Beschäftigungsfirma für viele Beschäftigten – nach oft langen Phasen ohne Arbeit – ein Sprungbrett auf den 1. Arbeitsmarkt. Die SPD Isny bedauert diese Entwicklung sehr und hofft, im Interesse der von der Schließung Betroffenen, noch auf eine Weiterführung des Betriebes, z.B. durch eine Kooperation.
.....



Nachruf

Der SPD-Ortsverein Isny und die SPD-Gemeinderatsfraktion trauern um ihren langjährigen ehemaligen Ortsvereins- und Fraktionsvorsitzenden

Walter Bühler

Walter Bühler war 19 Jahre Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, 24 Jahre Gemeinderat, davon 15 Jahre Fraktionsvorsitzender und 4 Jahre stellvertretender Bürgermeister, 8 Jahre SPD-Kreisvorsitzender sowie 8 Jahre Kreisrat. Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement wurde er mit der Ehrenmedaille des Gemeindetags, dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der höchsten Anerkennung der Stadt Isny ausgezeichnet.

Gemeinsam mit Hans Pscheidl hat er die SPD Isny ab 1963 wieder zu einer starken sozialen Stimme in Isny gemacht. Neben der Gründung der AWO und Mitgründung des Fördervereins der Isnyer Museen war er maßgeblich am Aufbau der Stadtbücherei beteiligt, um Mitbürgern in schwierigen finanziellen Verhältnissen Bücher und damit Bildung zu ermöglichen.

Viele sozialen Errungenschaften in Isny sind bis heute mit seinem Namen verbunden, beispielhaft „als Motor“ für die Gründung der Nachbarschaftshilfe.

Der SPD-Ortsverein Isny und die SPD-Gemeinderatsfraktion verlieren mit Walter Bühler eine sozialdemokratische Persönlichkeit, die bis ins hohe Alter aktiv und gelegentlich auch konstruktiv kritisch das kommunalpolitische Geschehen in Isny begleitete.

Unser Mitgefühl gehört seinen Angehörigen.

Jan Rübsam, Vorsitzender des SPD-Ortsverein Isny
Edwin Stöckle, Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion Isny

Donnerstag, 04.03.2021, auf dem Wochenmarkt

MdL Rainer Hinderer im Dialog mit den Isnyer Bürgerinnen und Bürgern

Auf Einladung des SPD-Ortsvereins Isny kommt der SPD-Landtagsabgeordnete Rainer Hinderer, Heilbronn, am 04.03.2021 nach Isny. Fragen und persönliche Anliegen können vorab direkt per Email an SPD-MdL Rainer Hinderer unter info@rainer-hinderer.de gesandt werden. Am SPD-Infostand wird der Landtagsabgeordnete ab ca. 11:00 Uhr auf Ihre Fragen direkt eingehen.

Rainer Marquart aus Aulendorf und Rainer Schupp aus Argenbühl – die Landtagskandidaten unseres Wahlkreises, werden am Infostand ebenso präsent sein wie unser SPD-Fraktionssprecher Edwin Stöckle und der Ortsvereinsvorsitzende Jan Rübsam. Bitte achten Sie ggf. auf kurzfristige Änderungen aufgrund der aktuellen Corona-Lage.

Die SPD vertritt Rainer Hinderer seit 2011 im Sozial- und im Innenausschuss des Landtags. Als Vorsitzender des Sozialausschusses des Landtages und des Ausschusses für Soziales und Integration, als Sprecher für Gesundheits- und Suchtpolitik und als Kommunalpolitischer Sprecher übernimmt er Verantwortung für viele soziale Belange in unserem Land.

Rainer Hinderer ist SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat der Stadt Heilbronn – der Stadt, die bereits seit 2008 die Kindergartengebühren für Kinder ab 3 Jahre abgeschafft hat. ●



Martin Dörflinger im Interview

Eine zentrale Forderung der SPD zur finanziellen Entlastung der Familien ist die gebührenfreie Betreuung im Kindergarten (vgl. Rheinland-Pfalz – ab dem 2. Lebensjahr keine Gebühren), ist aber bisher am Widerstand von CDU und auch den Grünen gescheitert. Wie ist Deine Einschätzung dazu?

Martin: Da schlagen zwei Herzen in meiner Brust: Unter sozialen, aber auch verwaltungstechnischen Gesichtspunkten würde eine Gebührenbefreiung eine erhebliche Vereinfachung darstellen. Für viele Eltern, welche finanziell nicht so gut aufgestellt sind, wäre das eine spürbare Entlastung. Das Bezahlen eines monatlichen Beitrages führt aber auch zu einer größeren Wertschätzung der Arbeit der ErzieherInnen. Mein Kompromissvorschlag wäre eine landesweite Deckelung der Beiträge.

Wie hoch sind aktuell die Gebühren?

Martin: Die Gebühren sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen und haben mittlerweile eine Höhe erreicht, die erst einmal verdient werden will. Bei uns in Achberg kostet der Platz für ein Einzelkind für täglich 6 Stunden Betreuung 185,00 Euro.

Du arbeitest auf deinem, von Dir mitinitiierten inklusiven Bauernhof-Kindergarten, im östlichen Zipfel des Landkreises Ravensburg – in unmittelbarer Nähe zur bayrischen Nachbarschaft. Was würdest du in der Kinderbetreuung gerne von Bayern übernehmen?

Martin: Die Finanzierungskonzepte der beiden Bundesländer sind unterschiedlich. Für uns in Baden-Württemberg würde ich mir für die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf (Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder Verhaltensauffälligkeit) das bayrische Fördermodell wünschen.

Was ist für dich in der Betreuung der Kinder in der aktuellen Corona-Pandemie wichtig?

Martin: Dass wir vor allem den Kontakt zu unseren Kindern behalten. Kinder leben im Hier und Jetzt, wenn der Kindergarten zu lange geschlossen ist, verlieren die Kinder den Kontakt und den „Rhythmus“ des Kindergartenalltags. Natürlich ist es mir auch ein Anliegen, weiter für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung zu stehen.

Wie ist deine Einschätzung zum aktuellen Handeln des Kultusministeriums in der Corona-Pandemie?

Martin: Ich möchte in dieser Zeit mit keinem Politiker oder Politikerin tauschen. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe in hoher Verantwortung verdient tiefsten Respekt, auch wenn nicht immer glückliche Entscheidungen getroffen werden. Bei der ersten Pandemie-Welle habe ich unser Kultusministerium desorganisiert erlebt, aber auch aktuell halte ich die Informationspolitik für stark verbesserungswürdig. Ich habe zweimal an Frau Eisenmann geschrieben, habe auch eine Antwort erhalten, geändert hat sich jedoch nicht viel.

Das Interview mit Martin führte Otto Ziegler vom OV Isny.



Martin Dörflinger

wohnhaft in Isny, 50 Jahre, Leiter Bauernhof-Kindergarten in Achberg
www.naturkinder-achberg.de. Seit 10 Jahren SPD-Mitglied, bei der letzten Kommunalwahl in Isny fehlten nur wenige Stimmen zum direkten Einzug in den Isnyer Rat.

Redaktion „Roter Punkt“:
Otto Ziegler, Reiner Pscheidl,
Wolf-Dieter Massoth, Johann Zeeh,
Gabriele Frick, Jan Zingg,
Irene Schauer, Rainer Schupp

Gemeinderatsfraktion – was wurde erreicht?

2 Jahre nach der Wahl

SPD-Wahlprogramm

1. bezahlbarer Wohnraum

OK? Kommentar

✓ Erreicht für Baugebiet Mittelösch,
✗ leider nicht übernommen für die Bau-
gebiete in Beuren und Bolsternang

2. städtischer Wohnungsbau

✓ Wohnbaugesellschaft wurde
gegründet, Planung startet 2021,
Baubeginn 2022

3. Bildungsgerechtigkeit

✓ Ganztagsbetreuung wird ausgebaut
✗ Kita-Gebühren sind gegen unsere
Stimmen gestiegen

4. Klima- und Umweltschutz

✓ Stadt ist entsprechenden Bündnissen
beigetreten
✓ Isny Fair-Trade-Stadt geworden
✗ Baumschutzsatzung wurde abgelehnt.

5. Digitalisierung

✓ Der Ausbau des Netzes wird in Kürze
begonnen.
Digitale Angebote der Stadt sind
erweitert

6. Marktplatz – Fußgängerzone

✓ Der Weg zur Verkehrsberuhigung
und Fußgängerzone wurde begonnen.
Begrünung wird erweitert

Marktplatz – Begrünung

✓

7. Sicherstellung

✓

Schulsozialarbeit

✓ Erreicht

Unsere GR-Fraktionsmitglieder: Edwin Stöckle, Dr. Wolf-Dieter Massoth,
Peter Clement und Erhard Bolender

Du hast die Wahl!

Im Zweifelsfall hilft vielleicht der Wahl-o-Mat bei der persönlichen Wahlentscheidung!

Ab Mitte Februar unter www.wahl-o-mat.de freigeschaltet.

Einfache Wahl – kompliziert jedoch bei der Verteilung der Mandate im zukünftigen Landtag! **Bei der Landtagswahl haben Sie nur eine Stimme!** Mit dieser Stimme wählen Sie einen Kandidaten. Mit Ihrer Stimme bestimmen Sie die Anzahl der Mandate aller Parteien im zukünftigen Landtag mit.

Schritt für Schritt – Das Verfahren bei der Auszählung der Stimmen:

1. Alle Stimmen einer Partei in den insgesamt 70 Wahlkreisen werden zusammengezählt.
120 Sitze (Mandate) im Landtag werden nach dem Wahlergebnis unter den Parteien verteilt, sofern sie 5 % der Stimmen (5 %-Prozent-Klausel) erhalten haben.
2. Innerhalb der Parteien werden die Sitze (Mandate) regional auf die vier Regierungsbezirke von Baden-Württemberg verteilt
3. Danach erfolgt die Zuteilung der Sitze (Mandate) an die Bewerber (Direktmandate).
4. In einem weiteren Schritt erfolgt die Zuteilung der Sitze (Mandate) an die Bewerber (Zweitmandate) entsprechend dem prozentualen Stimmenanteil.
5. Zusätzliche Zuteilung von Ausgleichsmandaten

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Isny im Allgäu

Fotos:
Privat

Für den Vorstand
und V.i.S.d.P.:
Jan Rübsam
Am Seeweg 1, 88316 Isny
Telefon 0170 3020853

Gestaltung und Umsetzung:
Druckerei Marquart GmbH
88326 Aulendorf
Telefon 07525 522
info@druckerei-marquart.de

ISNY IM ALLGÄU

SPD